

Ein großer Durchbruch in der Druckkunst geschah durch Johannes Gutenberg, der um 1440 die beweglichen Lettern erfand und den Druckprozess bei der Herstellung von Büchern revolutionierte.

Beim Drucken wird durch Anpressen und Abziehen von einer Druckform Farbe auf einen Bedruckstoff wie z. B. Papier, Pappe oder Stoff übertragen, wobei ein seitenverkehrtes Bild entsteht. Durch den unterschiedlichen Aufbau der Druckstöcke der druckenden und nichtdruckenden Teile ergeben sich die vier gängigsten Druckarten wie HOCHDRUCK, TIEFDRUCK, FLACHDRUCK und der DURCHDRUCK.

Holzschnitt, Holzstich, Linolschnitt und Stempeldruck gehören zu den Hochdrucktechniken. Hierbei werden die nicht zu druckenden Flächen und Linien aus dem Druckstock herausgeschnitten, die hochliegenden Bildteile mit Farbe versehen und abgedruckt.

Radierungen und Kupfer-/Stahlstich sind durch den sog. TIEFDRUCK vertreten. Die metallene Druckplatte, meist Kupfer und Zink, wird geschwärzt und die erhabene Fläche gesäubert. Es drucken alle Vertiefungen, in die Farbe eingebracht wurde. Es gibt die manuellen trockenen Druckverfahren, die auf physikalischer Kaltverformung der Druckplatte beruhen wie: Kaltnadelradierung, Kupferstich, Mezzotinto (Schabetechnik) und zum anderen die nassen Ätzverfahren, bei denen mit chemischen und galvanischen Methoden Material entfernt wird, wie: Ätzradierung, Aquatinta und Weichgrundradierung Vernis Mou.

Aus der Gravierkunst der Goldschmiede und der Erkenntnis, dass sich plane Metallplatten gut als Druckträger eignen, entwickelte sich in der Renaissance der Kupferstich um 1430 herum. Albrecht Dürer arbeitete zu der Zeit bereits mit Ätzverfahren, die im 17./18. Jahrhundert weiterentwickelt wurden. Man begann, nicht nur Linien, sondern ganze Flächen zu ätzen, und so entstand um 1765 die Aquatinta.

Unter Flachdruck bezeichnet man Techniken wie den Steindruck, die Lithografie. Bei diesem Flachdruckverfahren liegen die zu druckenden und nicht zu druckenden Bildteile auf einer Ebene. Die Lithografie nutzt die Abstoßung von Wasser und Fett, um ein gezeichnetes Bild auf den Druckstock zu übertragen und zu vervielfältigen. Die fettreiche Druckfarbe wird beim Abzug auf Papier vom befeuchteten Druckstein abgestoßen.

Beim Druckverfahren, auch als Siebdruck bezeichnet, wird die Druckfarbe mit Hilfe einer Gummirakel durch ein feinmaschiges Gewebe unter Mithilfe von Schablonen auf das zu bedruckende Material gebracht.

Die Monotypie ist meist ein Unikat, nur als kleine Auflage möglich und kann nicht beliebig vervielfältigt werden. Sie ist als eine Verbindung von Malerei, Zeichnung und Grafik zu sehen.

In dieser Ausstellung finden Sie viele Beispiele dieser genannten Drucktechniken.

So wird handwerkliches Können mit künstlerischer Vision verbunden. Es entsteht ein lebendiges Medium, das Tradition und technologischen Fortschritt weiterhin im Dienst der Kunst sichtbar werden lässt.